

"Lustig ist das Stempelleben..."

Autor(en): **Trinkler, Anton U.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **83 (1976)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Lustig ist das Stempelleben...»

Immer wieder bricht die Vorstellung durch, dass jeder Arbeit findet, der arbeiten will. Tatsächlich vorkommende Fälle von Missbrauch der Arbeitslosenversicherung, der Arbeitslosenhilfe und der Fürsorge tragen keineswegs dazu bei, das Image und die Situation stellenloser Arbeitswilliger zu verbessern. Die Verständnislosigkeit, die Herzlosigkeit (noch) nicht Betroffener führt oftmals bis zur ironischen Abwandlung des bekannten Marsch- und Lagerliedes.

Dieses Bild entspricht nicht der wahren Situation: die gegenwärtige erneute Verunsicherung von Einzelnen und Gruppen in soziopolitischen und volkswirtschaftlichen Bereichen unseres Landes lässt eher ein Ansteigen als ein Abschwellen der Arbeitslosigkeit erwarten. Massgebend ist dabei nicht allein die Zahl, sondern die sich verschärfende Situation der Betroffenen. Eine Erhebung in den 50 Rekrutenschulen dieses Sommers hatte gezeigt, dass immer noch mehr als 20 Prozent der Rekruten und des Kaders ohne Stelle war.

Wer fühlt sich verpflichtet zu helfen? Nebst der vorauszusetzenden individuellen Selbsthilfe setzen sich private Unternehmungen, die Kirchen, aber auch der Staat dafür ein, Stellenlose ihrer Vermittelbarkeit entsprechend zu plazieren.

Vor diesem Hintergrund erscheint mir die Forderung auf Herabsetzung der wöchentlichen Arbeitszeit ohne Ausnahme und in allen Bereichen und innert Jahresfrist auf 40 Stunden als eine schwerwiegende Bedrohung der wirtschaftlichen Leistungskraft unseres Landes. Produktionskostensteigerungen, neue Teuerungsimpulse, Beschleunigung des Konzentrationsprozesses mit weiteren Betriebsschliessungen und Verlusten von Arbeitsplätzen stehen diametral der einen aktuellen, allgemein gültigen und wirksamen Massnahme gegenüber: einen passenden Arbeitsplatz bei angemessener Entlohnung für jeden!

Anton U. Trinkler